

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Vieher Fürst zu Windisch-Grätz! Ich finde dich bestimmt, den Reichsrath zur Wiederaufnahme deiner Thätigkeit auf den 16. October d. J. einzuberufen, und beauftrage Sie, hienach das weitere zu veranlassen.

Budapest am 6. October 1894.

Franz Joseph m. p.

Alfred Fürst zu Windisch-Grätz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Eugen Freiherrn v. Albori die Würde eines geheimen Rathes tagsfrei zu verleihen;

den mit den Functionen des Commandanten des 12. Corps und commandierenden Generals in Herzegowina betrauten Feldmarschall-Lieutenant Theodor Salgóczy de Galantha zum Commandanten dieses Corps und commandierenden General in Herzegowina zu ernennen und demselben die Würde eines geheimen Rathes tagsfrei zu verleihen; weiter

den mit den Functionen des Commandanten des 9. Corps und commandierenden Generals in Josefstadt betrauten Feldmarschall-Lieutenant Emanuel Merta zum Commandanten dieses Corps und commandierenden General in Josefstadt zu ernennen;

dem Generalmajor Johann Beck, Commandanten der 36. Infanterie-Brigade, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagsfrei zu verleihen;

die Enthebung des aus Gesundheitsrückichten beurlaubten Generalmajors Victor Eblen von Teinzmann von dem Commando der 21. Cavallerie-Brigade anzuordnen;

zu ernennen:

den Obersten Albert Vent v. Treuenfeld, Commandanten des Husarenregiments Wladimir Großfürst von Rußland Nr. 14, zum Commandanten der 21. Cavallerie-Brigade, und

den Oberstlieutenant Nikolaus Dolleschall, Commandanten dieses Regiments;

die Uebernahme des Obersten Josef Fürich von Fürichshain, Commandanten des Infanterieregiments Freiherr v. Beck Nr. 47, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem

Anlasse den Generalmajors-Charakter ad honores und den Orden der eisernen Krone dritte Classe, beides mit Rücksicht der Lage, zu verleihen; weiter

den Obersten Karl Reinisch Eblen von Sonderburg, des Infanterieregiments Freiherr von Beck Nr. 47, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Enthebung des aus Gesundheitsrückichten beurlaubten Obersten Maximilian Grafen von Hodi und Wolframitz, Commandanten des Uhlaneregiments Nikolaus Alexandrowitsch Großfürst und Thronfolger von Rußland Nr. 5, von diesem Dienstposten anzuordnen;

den Oberstlieutenant Ottokar Ritter Kivisch von Kotterau, des Dragonerregiments Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14, zum Commandanten des Uhlaneregiments Nikolaus Alexandrowitsch Großfürst und Thronfolger von Rußland Nr. 5 zu ernennen;

zu verleihen:

dem Fregatten-Capitän Wilhelm Mörth das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens;

dem Linien-Schiffs-Lieutenant zweiter Classe Wilhelm Kesslich das Militär-Verdienstkreuz;

dem obersten Maschinenbau- und Betriebs-Ingenieur Jakob Fassel und

dem Maschinenbau- und Betriebs-Oberingenieur erster Classe Benzel Müller den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagsfrei.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. October d. J. dem Hilfsämter-Director im Ministerium für Cultus und Unterricht Josef Riesenfeld tagsfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes und dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten in diesem Ministerium Josef Reidl den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directors allergnädigst zu verleihen geruht. Madayski m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Bezirkscommissär der galizischen Statthalterei Dr. Ignaz Rosner zum Ministerial-Vicesecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Abchluss der Delegations-Session.

Der erfolgte Abchluss der diesjährigen Delegations-Session gibt den Blättern Anlass zu einer endgiltigen Beurtheilung der Resultate der abgelaufenen

Sitzungs-Periode. Das „Fremdenblatt“ sagt: „Nach dreiwöchentlicher Thätigkeit haben die Delegationen der Parlamente beider Reichshälften ihre Beratungen nunmehr beendet. Die Ansprache des Kaisers, die dem Beginne ihrer Arbeiten vorangiehe, die wiederholten Erklärungen des Ministers des Aeußern und der Wiederhall, den diese Kundgebungen und Aeußerungen in den beiden Körperschaften fanden, haben der diesjährigen Session noch mehr als den vorausgegangenen den Charakter einer in der Mitte durchaus friedlicher Situation abgehaltenen verliehen. Diesen willkommenen Eindruck lassen die abgehaltenen drei Wochen zurück. . . Mit Genugthuung können wir uns sagen, dass Oesterreich-Ungarn wesentlich dazu beigetragen hat, die Lage so erfreulich zu gestalten, dass die Loyalität und Vorsicht seiner Politik und die Opferwilligkeit der Bevölkerung ihr Theil hat an der Herbeiführung dieses Zustandes, dessen Wohltathen alle Länder Europa's genießen. Die Delegationen selbst, indem sie zeigen, dass nirgends in unserem Reiche andere als friedliche Gesinnungen herrschen, arbeiten mit an diesem verdienstvollen Werke. Vom Monarchen bis hinab in die bescheidensten Schichten des Volkes wünscht in Oesterreich-Ungarn alles den Frieden.“

„Was die Verhältnisse in den occupierten Ländern anbelangt, hebt das Blatt hervor, dass Oesterreich-Ungarn seine Aufgabe in Bosnien und der Hercegovina in einer Weise gelöst habe, welche diesen Provinzen zum Wohle und ihm zur Ehre gereiche.“

Das Blatt schließt seine Ausführungen wie folgt: „Es wird immer klarer, dass die Verwaltung in Bosnien und der Hercegovina mit bestem Willen und mit großem praktischen Geschick arbeitet, und die Erfolge sprechen für sie ganz unzweideutig und zeigen, dass ein Organisator ersten Ranges an der Spitze steht und dass er von tüchtigen Kräften umgeben ist. So wird denn der ganze Kreis der Aufgaben, die den gemeinsamen Ministerien zufallen, in einer Weise gelöst, die vollständig befriedigen muss, und wir dürfen auf die diesjährige Session der Delegationen mit dem Bewusstsein zurückblicken, dass in ihnen nicht nur ein erfreuliches Bild der europäischen Lage und unserer Beziehungen zum Auslande entrollt worden ist, sondern dass auch die Leistungen der Kriegsverwaltung sowie der Administration in den Reichslanden sich der Kritik gewachsen zeigten.“

Feuilleton.

„Es ist ja noch ein Kind!“

I.

„Man muss eben Rücksicht haben“; „das gibt sich schon mit der Zeit“; „für Erziehungsversuche ist es ja doch noch zu früh“; „so ein kleines Ding versteht es eben nicht besser“ u. s. w.

Ja wohl! Aber das ganze Haus zum Spielball seiner Laune zu machen und es zu tyrannisieren, das versteht „so ein kleines Ding“ ganz ausgezeichnet, wenn man seinem kleinen, aber scharf beobachtenden Köpfchen immer und überall nachgibt.

Wir sind gewiss die Allerlehten, welche zu einer allzu strengen Disciplinierung, Abhärtung, militärischem Drillen und überhaupt jeder Art von rauher Behandlung der Kinder rathen würden.

Aber zwischen diesen Dingen und einer heilsamen Erziehung, die in einem jeden wohlgeleiteten Hause besteht, und der oft geradezu lächerlichen Baby-Anbetung, wie sie in vielen Familien betrieben wird, selbst wenn Fremde da sind, ist denn doch ein gewaltiger Unterschied.

Eines ist jedenfalls sicher, dass ein Kind sehr viel früher und genauer weiß, was es mit seinem Schreien durchzieht, als die meisten Erwachsenen denken. Wir sprechen hier natürlich nicht von dem durch Schmerzen verursachten, sondern dem absichtlichen Schreien, zwei Arten, die sich bei einiger Beobachtung

gabe mit der Zeit ziemlich genau voneinander unterscheiden lassen.

Ohne uns auf physiologische Untersuchungen einlassen zu wollen, wovon wir nichts verstehen, scheint das Schreien dem Baby als eine Art von Schutzwehr und Hilfsmittel gegeben zu sein. Rühren es ihm unbekannte Menschen an, so schreit es, damit die Seinen kommen und ihm helfen sollen. Hat es kleine Anliegen oder Schmerzen — sich ausdrücken kann es ja noch nicht — so schreit es eben so lange, bis jemand erscheint, der ihm beisteht.

Ist es nur ein kleines Malheur, so kann ja bald geholfen werden, und das Kind ist wieder zufrieden. Handelt es sich um etwas Ernstes, wie die Finger in den Mund stecken und offenbar vor Schmerzen mit den leeren Kinnbacken darauf herumtauen, die Vorboten des Zahnens, Zusammenkrümmen des Körpers mit emporgezogenen Beinchen u. s. w., so schreit es ebenfalls die Großen herbei, damit sie ihm ein Mittelchen gegen die Schmerzen geben oder (was nebenbei bemerkt, bei Kindern immer lieber zu früh als zu spät geschehen sollte), den Arzt holen oder zu ihm gehen.

Kurz, das Kind lernt instinctmäßig, dass ihm durch Schreien Hilfe, Befreiung von Schmerzen u. s. w., u. s. w. zutheil wird. Sobald aber der Instinct durch einen, wenn auch noch so geringen Grad von Beobachtungsgabe unterstützt wird, welche sich bei manchen Kindern schon mit dem ersten Jahre zeigt und unglaublich schnell wächst, so lernt das Kind, das

Schreien auch zur Befriedigung seiner Launen und seines Eigensinnes zu gebrauchen, und das ist der Moment, in welchem mit der Erziehung, wenn auch anfänglich nur in zarter Weise, begonnen werden muss.

Wohl zu bemerken: wir wollen mit allem dem bisher Gesagten durchaus niemanden gefühllos gegen die Zärtlichkeit und das Schreien des Kindes machen.

Was wir zunächst beabsichtigen, ist, im allgemeinen darauf aufmerksam machen, wie lächerlich es dem Fremden erscheint, wenn die Eltern einen solchen Cultus mit ihrer Nachkommenschaft, d. h. also Selbstanbetung, vor anderen betreiben; und zweitens davor zu warnen, die Kinder daran zu gewöhnen, dass sie durch Schreien alles erzwingen können, was sie gerade wollen.

Damit ist jedoch nicht das Mindeste gegen die Zärtlichkeit u. s. w. innerhalb der vier Wände der Familie gesagt. Im Gegentheil, wir wissen gut genug, mit welcher unendlichen, tief innerlichem Glück jede Mutter (und bisweilen auch die Väter) dem ersten Gellen, namentlich des erstgeborenen Kindes, lauschen; wie sie beide sein puziges Rauberwelsch mit der Zeit selbst erkennen und selbst in ihren Gesprächen unter sich gebrauchen; wie lange gewisse Familienmitglieder und Haushaltsgegenstände u. s. w. die Namen behalten, welche ihnen das erste Baby menschlins beigelegt hat u. s. w.

Dass die alte, mit einer großen Hornbrille bewaffnete und immer noch jungfräuliche Tante einen sogenannten Spitznamen in der Familie hat, soll sie natürlich nicht wissen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 10. October.

Die permanenten Ausschüsse des Abgeordnetenhauses hielten heute Sitzungen ab. Der permanente Civilproceß-Ausschuß begann die Berathung über die Executions-Ordnung, über welche Abgeordneter Dr. Fanderlik das Referat führt, und erledigte die ersten 32 Paragraphen. Se. Excellenz der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn wohnte der Sitzung bei.

Der permanente Steuerausschuß setzte die Berathung über die Besteuerung der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen in Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers Dr. Eblen v. Plener fort.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus finden in der nächsten Zeit keine meritorischen Sitzungen statt, damit dem Finanzausschuß Zeit zur Durchberathung des Staatsvoranschlags gelassen werde.

Nach vorliegenden Meldungen wird der Reichskanzler Graf Caprivi dem Reichstage eine Novelle zum Strafgesetzbuch vorlegen, welche den Zweck haben soll, schärfere gerichtliche Bestimmungen der Umsturz-bewegung gegenüber zu treffen. Graf Caprivi soll, wie die „Ostsee-Zeitung“ meldet, dem Kaiser Wilhelm diesbezüglich bereits Bericht erstattet haben.

Die radicalen Abgeordneten der italienischen Kammer werden sich im Laufe der Woche versammeln, um zu den von der Regierung geplanten Verwaltungs-Reformen Stellung zu nehmen. Die verschiedensten Elemente der Opposition wollen sich verbinden, um die Ablehnung dieser Reformen herbeizuführen. Die Minister werden in diesem Falle die Auflösung der Kammer verlangen.

Wie aus Paris gemeldet wird, verwarf die Budgetcommission den Antrag des Berichterstatters des Kriegsbudgets, Jules Roche's, welcher die Erhöhung der Credite um 200.000 Francs angesprochen hatte, um gewisse, früher berittene Capitains wieder beritten zu machen. Infolge dieses Votums gab Jules Roche seine Demission als Berichterstatter, vertagte aber den Entschluß auf Drängen der Collegen.

Der gemäßregelte Gemeinderath von Toulouse, der wegen Fälschung der Wählerlisten bekanntlich abgesetzt worden ist, veröffentlichte vor einigen Tagen einen heftigen Protest gegen das Decret, in welchem die Regierung mit den Ministern der „moralischen“ Ordnung verglichen und ihr der Vorwurf gemacht wird, sie wolle die Republik in den Grund bohren.

Aus Brüssel verlautet: Der Umstand, daß unter den 25 Senatoren und Deputierten, welche dem neuen Wahlgesetze zufolge als erwählt proclamirt wurden, da kein Gegencandidat vorgeschlagen ist, sich nur ein einziger Liberaler befindet, ist von Vorbedeutung für das Gesamt-Resultat der Wahlen vom 14. October.

Aus Belgrad meldet die „Köln. Ztg.“: Der Besuch des Königs Alexander bei seiner Mutter unterblieb, weil die langjährigen Verhandlungen, die der Pariser Gesandte Garaschin namens der Regierung mit der Königin zur Umgrenzung eines die Stellung der königlichen Eltern regelnden Abkommens führte, erfolglos blieben. Die Königin Natalie weigerte sich, die gemachten Vorschläge anzunehmen; auch zeigte sich, daß die Königin entschieden für die Radicale Partei ergriff.

Aber das Baby hat in seiner Bilderfibel eine Brillenschlange und meint daher, daß Tante Enlalia auch eine „Villensange“ sei. Einmal so genannt, bleibt der Name der Tante natürlich, und wenn sie hundert Jahre alt würde.

„Da kommt die Villensange!“ jubeln die Kinder, wenn das Baby einmal auch den Größeren den Spitznamen angelernet hat. „Wollt ihr wohl, ihr Rangen?“ brummt der Paterfamilias hinter seinen Tabakswolken. Aber es hilft nichts mehr, das erschütternde Wort ist einmal heraus.

„Also eine Brillenschlange heißt ihr mich, ihr undankbaren Geschöpfe?“ heult jetzt die Tante in der höchsten Entrüstung und einem noch höheren Discant, „habe ich das um euch verdient?“ u. s. w.

„Na, na, Tantchen,“ meint der Papa, der wohl fürchtet, daß ihr Thränenstrom noch den Teppich und die Tische wegschwemmen wird, „es ist ja nicht so böse gemeint; sieh, das Baby hat eine Brillenschlange in seiner Fibel, und da du auch eine Brille trägst, so nennen sie dich auch so. Aber ich werde ihnen das hässliche Wort schon wieder abgewöhnen.“ Noch ein paar Trostesworte des gemüthlichen Bruders und Friedensstifters, und die ihre Richten und Reffen nach der Mäßigkeit verziehende Tante ist wieder gut. Der Spitzname bleibt ihr aber trotzdem, und wenn der als Studiosus verkleidete Nefte einmal, oder vielmehr wie immer, kein Geld mehr hat, so geht er — zur Tante Brillenschlange.

Reuters Office meldet aus Lourenco-Marquez vom 8. d. M.: Alle eingebornen Krieger des portugiesischen Territoriums stehen unter Waffen und strömen zu Tausenden dem Komatistflusse zu. Das Heer der Aufständischen hat sich bereits bis auf sieben Meilen der Stadt genähert. Alle auf dem Lande befindlichen Niederlagen wurden ausgeplündert. Eine große Menge der von den Portugiesen zurückgelassenen Waffen und Munition ist den Eingebornen in die Hände gefallen.

Reuters Office meldet aus Hongkong vom heutigen: Der Fu-Tschu-Fluß ist für Schiffe geschlossen. Der britische Kreuzer „Undaunted“ wurde nach Nagasaki, das Kanonenboot „Firebrand“ nach New-Chwang beordert.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofjagd.) Aus Gödöllö wird berichtet: Seine Majestät der Kaiser schloß bei der vorgestrigen Jagd einen Jahn-Ender, der Großherzog Ferdinand von Toscana gestern im Balkoer Forste einen Sechzehn-Ender.

— (Die Krankheit des Zaren.) In Warschau ist am 9. d. M. in der dortigen russischen Kathedrale ein Gottesdienst für den Zaren abgehalten worden. Die Aerzte haben dem General-Gouverneur Gurko die sofortige Abreise nach Südfrankreich dringend empfohlen. Gurko ist dagegen, weil er wegen der Krankheit des Zaren Rußland nicht verlassen will.

— (Berunglückte Arbeiter.) Aus Gran wird vom 9. d. M. berichtet: Heute stürzte plötzlich ein im ersten Stock der im Bau begriffenen Glasfabrik befindliches Gerüst ein, auf welchem sich eben 18 Arbeiter befanden. Die Abgestürzten wurden von den Trümmern des Gerüsts begraben. Acht der Berunglückten, darunter eine Frau, wurden schwer verletzt.

— (Heilserum.) Aus Rom wird gemeldet: Infolge der wissenschaftlichen Ergebnisse über die Wirksamkeit der Serum-Therapie gegen Diphtheritis gestattete das Ministerium des Innern, daß dieselbe provisorisch im Königreiche eingeführt und daß das von der Firma Meister Lucius und Brüning in Höchst unter der Controle der Doctoren Behring und Herlich sowie das von Roux in Paris hergestellte antidiphtheritische Heilserum von den italienischen Aerzten versuchsweise angewendet werde. Jedes aus anderer Quelle stammende Präparat ist von diesen Versuchen ausgeschlossen.

— (Ein gestohlenes Denkmal.) Nach den „Katal Times“ ist das Denkmal, welches die Königin Victoria zum Zeichen ihres Mitgeföhls für die Kaiserin Eugenie dem gefallenen Prinzen Louis Napoleon im Zululande setzen ließ, gestohlen worden. Das Denkmal bestand aus einem einfachen Kreuze aus weißem Marmor. Es wurde genau an der Stelle errichtet, wo der Prinz von den im Hinterhalte liegenden Zulus niedergeworfen wurde. Auf dem Kreuze befand sich folgende Inschrift: „Dieses Kreuz ist von der Königin Victoria errichtet worden in freudlichem Andenken an Napoleon Eugene Louis Jean Josef, Prince Imperial, um die Stelle zu bezeichnen, wo er auf einer Recognoscierung der britischen Truppen von einer Schar Zulus überfallen wurde und, das Antlitz gegen den Feind gewandt, fiel.“ Als das Kreuz eingeweiht wurde, schwur der Zuluhauptling Geboodo mit seinen Unterhauptslingen feierlich, das Kreuz zu beschützen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Zulus die Schuldigen sind, da sie heillose Angst vor den Geistern der Todten besitzen.

— (Aus Noth!) Der Plasterer Hofmann in Paris war seit vielen Wochen arbeitslos und ergab sich

deshalb dem Trunke. Seine Familie gerieth in das tiefste Elend und sollte am 8. d. M. belagert werden. Die Frau Hofmanns gerieth darüber in ungeheure Aufregung, ließ auf Credit einen Kübel Kohlen, legte ihre fünf Kinder auf eine Matratze — das einzige Einrichtungsstück, das ihr noch geblieben war — und vergiftete sich mit demselben mittelst Kohlenoxydgas. Als Hofmann abends durch das Fenster, da die Thüre verschlossen war, in die Wohnung einbrang, fand er sechs Leichen vor.

— (Aus dem deutschen Reich.) Wird Meldung der „Hamburger Nachrichten“ wird Bismarck bereits Ende October nach Friedrichsruh übersiedeln. — In der „Kreuzzeitung“ lehnt die Familie keine jede Verantwortung für die letzten Publicationen in Anwesenheit des Ceremonienmeisters ab und erklärt diese Nachrichten für erfunden.

— (Der Brand in Antwerpen.) Ein Brande von „Alt-Antwerpen“ in der hiesigen Ausstellungsstadt wurden 5 oder 6 aus Holz und Steinpappe hergestellte Häuser vollständig zerstört. Die Costüme zum Gedenken Karls V., welche in den oberen Stockwerken aufbewahrt wurden, sind verbrannt. Bei dem Brande wurde ein Mann verletzt. Das Feuer wurde um 8 Uhr abgelenkt.

— (Das Licht im Leibe.) Wie amerikanische Blätter berichten, hat Edison jüngst Goldfische gezeigt, die vollständig durchsichtig waren. Die Fische hatten die vollständige Durchsichtigkeit erhalten, indem man ihnen kleine Glühlämpchen geschluckt, und der Effect war, daß die Thiere vollständig durchscheinend waren. Edison kommt demnächst auf die Idee, Elefanten durch Bogenlampen schlucken zu lassen, um die Dichtäuter tend zu machen. Das wäre in Afrika bei der Jagd auf diese Elfenbeinlieferanten sehr praktisch!

— (Cholera.) Laut amtlichen Berichten ist in Krakau die Cholera wieder ausgebrochen. Am Sonntag und Montag sind vier Erkrankungen und zwei Todesfälle zur Anzeige gelangt, und zwar scheint sich im Hause Nr. 33 der Dujnowgasse, wo sich eine Albuminfabrik befindet, ein Choleraherd gebildet zu haben. Von dort werden drei Fälle gemeldet.

— (Haberfeldtreiben.) Aus Wiesbaden wird vom 8. d. M. gemeldet: Beim Weiler Nittasgremh fand in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Haberfeldtreiben statt. Bisher ist keine Verletzung gemeldet worden. Aus München requirirtes Militär ist gestern hier getroffen.

— (Heiratsgeschichten.) Mit 116 Jahren heiratslustig zu sein, das mag nicht oft vorkommen. In Tolchenov in Rußland kam jedoch eine in dem genannten respectablen Alter stehende Bäuerin um ihre Heiratslustigkeit ein. Der beneidenswerte Bräutigam ist siebenundfünfzig Jahre alt, hat bereits Entel und könnte bequem der Witwe enkel seiner Frau sein. — In Grant County, Indiana, heiratete Mr. Baldwin Hathway eine Witwe, die zwanzig Jahre vorher bereits einmal seine Frau gewesen war. Das jüngste Ehepaar der civilisirten Welt dürfte wohl Mr. und Mrs. Combe in New-Jersey sein. Die Frau zählte genau vierzehn Jahre, der gestrenge Ehegatte vierzehn Jahre und zwei Tage, als der Ehebund geschlossen wurde.

— (Sechs Lustschiffer ertrunken.) Wie aus Rotterdam vom 5. d. M. gemeldet wird, sind sechs Lustschiffer ertrunken. In Assen fiel ins Meer. Alle sechs Lustschiffer ertranken.

— (Eisenbahn-Unfall.) Auf der Eisenbahn in der Nähe von Chartham (Grafschaft Kent) stieß ein Güterzug mit einem Arbeiterzuge zusammen, wobei 5 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

Die Rose von Olmütz.

Historischer Roman von G. M. v. Jannischowsky.

Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

Um die Mittagszeit langte der Chan mit seinem Gefolge an und befahl einen allgemeinen Sturm. Allein auch dieser ward abgeschlagen. Der Chan hatte sich durch den Verlust einer bedeutenden Zahl Mongolen die Ueberzeugung verschafft, daß er hier einen entschlossenen und klugen Gegner vor sich habe, er hatte aus den kunstvoll hintereinander angelegten Verschanzungen, Erdwällen und Verhaue und der Verbindung derselben mit den Felsen und Abgründen, sowie aus den Sicherungsmitteln der schwächsten Zugänge ersehen, daß die Vertheidigung von einem Anführer geleitet werde, der in die Geheimnisse der Kriegskunst vollkommen eingeweiht war. Dieser Erfahrung gemäß beschloß er, im Thale unter dem Rotautsch das Lager aufzuschlagen, und alsbald sahen die Christen von der Höhe, wie sich die bewegliche Mongolenstadt in der Tiefe erhob.

Der Anführer, dessen leitenden Geist der Chan so peinlich empfand, war der Held unserer Erzählung, der Knappe Bratislaw. Von den hohen Felsengipfeln konnte der Jüngling die Hütte erblicken, in welcher die Rose von Olmütz für das Opfermesser aufbewahrt wurde, ohne daß er eine Ahnung von dieser Nähe hatte.

Bratislaw war auf die einfachste Weise nach dem Rotautsch gelangt. Als er gegen Troppan ritt, be-

gegnete er in den jenfeitigen Thälern des Gebirges eine große Schar von Männern, Weibern, Kindern und Greisen, die, vor den bis tief in das Gebirge sich erstreckenden Mongolen flüchtend, den Knappen mit sich führten, nach dem Gebirge jenseits des Oberthales, wo sie in den unzugänglichen Felsen und Wäldern sich verborgen hofften.

Nach dieser Wildnis, reich an Waldesschatten, himmelanstarrenden Klippen, Felswänden und tiefen Schluchten, eilte das Volk mit seiner beweglichen Schar von allen Seiten. Mehr als tausend Familien hatten am Rotautsch einen Zufluchtsort.

Auch hatten sich dahin einige Priester mit ihren Kirchenschätzen und Geräthen geflüchtet, und ein großer Mönch war es, dem zuerst die hohe kirchliche Bildung Bratislaws auffiel, als derselbe im Rathe der Männer, welche sich berufen zu lassen, Ordner, Leiter und Anführer des Volkes zu werden und zu handeln, in bescheidener Weise seine Ansicht über die Vertheidigungsmaßregeln kundgab. Auf den Vorschlag des Ordenspriesters wählte das Volk zum geistreichen, heldenmüthigen Jüngling zum Anführer und stellte einen Kriegsrath erfahrener Männer an seine Seite.

Bratislaw rechtfertigte das ehrenvolle Vertrauen, das man in seine Fähigkeiten setzte, vollkommen. Er ließ alle Zugänge verrammeln, führte Brustwehren und Verhaue an den schwächsten Stellen auf, die mit anderen in Verbindung waren; er stellte die Annäherung gab ihnen die Unterweisung, wie sie die Annäherung

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Valvasor- und Hotschevar-Feier in Gurksfeld.

Eine erhebende Feier fand Sonntag in dem freundlich an der Save gelegenen Landstädtchen Gurksfeld statt. Die Feier galt dem rühmlichst bekannten Historiker unseres Heimatlandes, der vor 201 Jahren in diesem Städtchen die letzten Tage seines lebensreichen Lebens verlebte und hier im eigenen Hause verschied. Seinen Namen wurde am Sterbheerde eine Gedenktafel gesetzt, die am benannten Tage in festlicher Weise enthüllt wurde.

Die Feier galt aber auch einem edlen Gurksfelder Bürger, dem vor acht Jahren hier verstorbenen Schul- und Rathsherrn Martin Hotschevar, zu dessen Andenken ein hübsches Monument, und zwar ein Denkstein aus Schräggranit mit einer Bronze-Brustbüste des Gelehrten in erhebender Weise enthüllt wurde. Die Festfeier erhielt dadurch an erhöhter Bedeutung, daß an diesem Tage die Feier der Gründung der Pfarre begangen wurde, und sie nahmen einen erhebenden Verlauf.

Den Tag vorher wurde die Stadt mit Reichs- und kaiserlichen Fahnen besetzt und durch Triumphbögen mit den gezeigten Aufschriften in beiden Landessprachen, die auf die gelebten Männer und auf die noch lebende Wohlthäterin Frau Josefine Hotschevar Bezug hatten, geziert, wobei der Festplatz reichlich ausgeschmückt.

Abends wurde die Stadt, die bereits von zahlreichen Laternen besetzt war, schön beleuchtet; unter den benannten Häusern nahm sich außer einigen Privathäusern vornehmlich das Schulhaus mit den sinnreichen Transparenzen und der bengalisch erhellten Büste Hotschevars aus. Nach einem Fackelzuge durch die Stadt wurde der Wohlthäterin vor ihrer Wohnung eine Serenade gegeben, wobei drei Chöre zum Vortrage kamen; unterdessen begrüßte ein Feuerwerk die Stadt und die Häuser des Dorfes Widem waren in effectvoller Beleuchtung. Der milde Abend mit seinem günstigen Wetter und dem sternenhellen blauen Himmel trug zur Verschönerung des Festes wesentlich bei.

Sonntag wurde das Stadtpublicum mit den vielen Gästen aus Laibach, Graz und Radmannsdorf durch eine Tagerevue freundlich aus dem Schlafe geweckt. Um zehn Uhr fand das erste Mal in der nun zur Stadt gehörigen Kirche des heil. Johannes Evangelist ein Hochamt statt, wobei die Predigt der hochw. Herr Dr. W. Sterbenec aus Haselbach hielt, in der er unter anderem die Stadt- und Umgebungsbevölkerung zur Erfüllung der Bürgerpflichten und der Pflichten der Bürger unter der Leitung des Herrn Dr. Romih.

Nach dem celebrierten Hochamt fand die feierliche Enthüllung der eingangs erwähnten Monumente statt, wobei sich außer einer sehr großen Volksmenge ein zahlreiches, distinguiertes Publicum einfand. Frau Hotschevar, deren erhabenen und zahlreichen Vertreter von Berühmtheiten, waren der selbige Hotschevar als Mitglied an der Spitze des Monumentes niederzulegen. Die Festrede hielt der Schuldirector Johann Lapajne, der in seiner Ansprache die wichtigsten Momente der Stadt Gurksfeld vorstellte und der gelebten Gurksfelder Größen: Valvasor und Hotschevar, ausföhrlicher gedachte.

Nach Abkündigung des erhebenden Chores „Moliteb“ von J. Scherer, übernahm der Bürgermeister der Stadt, Herr Dr. Scherer, mit Dankesworten die errichteten Anlagen und versprach, dieselben im Namen der Stadtgemeinde als ein theures Geschenk in Schutz und Pflege zu übernehmen. Im Namen der bei der Feier vertretenen

einer feindlichen Truppe bei Tage durch Rauch, bei Nacht durch Flammensignale sogleich verkünden sollten. Gegen die an geeigneten Punkten rückwärts postierten Unterstüzungen und von diesen zu dem Hauptlagerplatze, um jedem bedrohten Punkte sogleich mit genügender Macht zuhelfen zu können. Er ließ Steinmassen auf die feindlichen Baumstämme an schroffen Abhängen ansetzen, um dieselben auf die feindlichen Sturmcolonnen herabrollen lassen zu können.

Er hatte die kurze Zeit, die ihm zu seinen Vorarbeiten gegönnt war, so trefflich benützt, daß die Vordrängungen, wie wir bereits erzählten, ihre Angriffe blutig und vergeblich gegen die feindlichen Sammelpunkte der Christen, die sie als Opfer und ihre Beute ansahen, entlassen.

Eine drückende Gewitterschwüle lagerte auf dem ganzen Lande, deren Wetterwolken verhüllten den Untergrund zur leuchtenden Erde gefallen waren.

Die Vögel schwiegen bekümmert. Die Thiere des Waldes suchten Verstecke auf. Eine vollständige Windstille trat ein. Kein Blatt, kein Palm verrieth durch die leiseste Bewegung einen Luftzug.

So brach die Nacht herein und hüllte Berg und Thal in die dichteste Finsternis. Während am fernen Horizont die ersten Donner rollten und Blitze leuchteten, vor deren Strahlen die Mongolen eine aber-

Bereine aus Laibach hielt Herr Landesauschuß Doctor Schaffer eine die Bedeutung der Feier betonende Ansprache.

Nachmittags versammelte sich eine große Anzahl von illustren Gästen, Bürgern, Geistlichen, Beamten und Bekehrern zu einem reich ausgestatteten Bankette im Gasthause des Herrn Fr. Gregoric, bei welchem eine Reihe auf die Feierlichkeit bezughabender Toaste ausgebracht wurde. Es brachten Trinksprüche aus: der Herr Bürgermeister auf Se. Majestät den Kaiser, Herr Dr. Sterbenec auf Se. Heiligkeit den Papst und den hochw. Fürstbischof, Herr Abgeordneter Pfeifer auf Frau Hotschevar, Herr Schuldirector Lapajne auf die Wohlthäter und Gabenspenden (insbesondere auf die krainische Sparcasse), Herr Regierungsrath Dralka im Namen der Frau Hotschevar auf die Stadtgemeinde, Herr Dr. Suppan auf die landwirtschaftliche Filiale, Herr Karl Frihar auf das Festcomité und dessen Obmann Herrn Knabs als nunmaligen ersten Stadtpfarrer u. s. w.

Die festliche Stimmung wurde durch keinen Miston gestört, und die ganze Feierlichkeit wurde durch ein animiertes Tombolaspiel und abends durch ein lustiges Tanzkränzchen passend beendet.

— (Zum Delegationsdiner.) Beim Cercle nach dem letzten Hofdiner in der Ofner Hofburg wurde auch der Delegierte Canonicus Klun von Sr. Majestät dem Kaiser durch eine Ansprache ausgezeichnet. Der Monarch bemerkte zum Delegierten Klun, daß er sich gewiß auch schon freue, daß die Delegationen zu Ende gehen, was dieser mit Hinweis auf die langen und anstrengenden Sitzungen der letzten Woche bejahte.

— (Krankenkennung.) Im Monate September l. J. wurden in das Landes-Krankenhaus in Laibach 218 männliche und 128 weibliche, zusammen daher 346 Kranke aufgenommen. Mit Hinzurechnung der vom Monate August in der Anstalt verbliebenen 247 Personen belief sich der Gesamtfrankenstand auf 593 Personen, von denen 218 geheilt, 62 gebessert, 16 ungeheilt und 20 transferiert wurden, während 22, und zwar 16 männliche und 6 weibliche Kranke, gestorben sind. Mit Ende des abgelaufenen Monats verblieben demnach noch 255, 141 m. und 114 w. Kranke, im Spitale. — Im Hospitale zu Randia bei Rudolfswert betrug die Zahl der im Monate September aufgenommenen Kranken 40, und bezifferte sich der Frankenstand mit Hinzurechnung der vom Monate August im Spitale verbliebenen auf 63. Von denselben wurden 33 geheilt, 2 gebessert, 1 ungeheilt, während 4 gestorben sind. Mit Schluss des Monats September verblieben daher noch 23 Kranke in der Anstalt.

* (Deutsches Theater.) Mit dem gleichen schönen Erfolge der Erstaufführung wurde gestern das Schauspiel „Aria und Messalina“ von Wildbrandt wiederholt. Die Palme des Abends fiel neuerdings der Heroine Fräulein Friederike Friß zu, deren Spiel und Erscheinung das Publicum zu stürmischem, wiederholtem Beifalle hinriß. Ein prächtiger Blumentorb gab bereites Zeugnis für die Dankbarkeit der Theaterbesucher, die das Gute zu schätzen wissen. Den übrigen Mitwirkenden, deren wir jüngst anerkennend gedacht, sei für das verständnisvolle Eingehen in den Geist der Dichtung nochmals Lob gesendet. Das Haus war gut besucht. Bei dieser Gelegenheit seien uns einige Bemerkungen über das künftige Repertoire gestattet. Der Geschmacksrichtung eines großen Theiles des Publicums entsprechend, wird der heiteren Gattung des Lustspiels, des Schwanks, der Operette und Posse ein überwiegend großer Platz eingeräumt werden müssen, und wir wünschen im Interesse des Unternehmens auch diesem Repertoire vollen Erfolg.

gläubische Furcht hegten, weil sie glaubten, daß beim Gewitter der böse Himmelsdrache zur Erde fliege und diese mit seinen Feuerschweiften peitsche, setzte Bratislaw einen Plan ins Werk, von dessen Gelingen er sich den glücklichsten Erfolg zum Heile der Christen am Rotantsch und zum Verderben ihrer heidnischen Feinde im Thale versprach.

Es befanden sich nämlich oberhalb des Mongolenlagers mehrere gespannte Leiche von bedeutendem Umfange.

Zu denselben sandte unser Held mehrere Männer, die des Weges in der Wildnis genau kundig waren, mit Aexten und Spaten, um die Dämme durchzustechen, so daß in demselben Augenblicke, wann das Gewitter, das sich von allen Seiten am Himmel ballte und emporschwärmte, in seiner vollen Wuth losstürzte, die Wasserfluten in das Mongolenlager hereinbrechen würden.

Zu gleicher Zeit bereitete er einen Ausfall vom Rotantsch vor.

X.

Während der Donner rollte, der Blitzstrahl die schwarzen Wetterwolken zerriss und die heulende Windbraut ihren Flügelschlag erhob, lag die Roje von Olmütz am Fußboden ihres dunklen Bettgemaches auf den Knien und betete. Sie betete voll christlicher Liebe für ihre Freunde und für ihre Feinde, und ihr Herz pochte rascher, als sie dabei des Jünglings gedachte, dem sie

Nachdem jedoch die Aufführung einer ersten Dichtung, wie „Aria und Messalina“, den vollen Beweis erbracht hat, daß das Ensemble auch höheren künstlerischen Anforderungen entspricht, können nunmehr die Klassiker zum Worte kommen, und es werden, wie in den vergangenen Jahren, Aufführungen der unsterblichen Dichtungen unserer Heroen Festtage für das kunstsinigste Publicum bilden, das ihnen mit Pietät und innigem Verständnis entgegenkommen wird. Wir haben wiederholt die Uebersetzung ausgesprochen, daß die Bühne den hehren Beruf hat, die edelsten Blüten des Geisteslebens — und das sind die klassischen Dramen — umsomehr zu pflegen, als in den hohen künstlerischen Aufgaben, die dem Schauspieler darin gestellt werden, erst das richtige Können des Künstlers zutage tritt. Das künstlerische Regietalent der Direction wird überdies die Inszenierung auch solcher Dramen ermöglichen, deren Aufführung bisher unmöglich schien.

— (Concertsaison.) Wie wir vernehmen, beginnen die Concert-Aufführungen seitens der Philharmonischen Gesellschaft und der Glasbena-Matica in der zweiten Hälfte des Monats November. Man bereitet in beiden Vereinen gehaltvolle Novitäten vor, die sicherlich dankbare Zuhörer finden werden. Auch die Kammermusik wird mit neuen Werken in gewohnter, trefflicher Weise ihren Anhängern und Freunden Genuß und Freude bereiten.

— (Sanitäts-Bericht.) In der Zeit vom 30. September bis 4. October kamen zur Welt 17 Kinder, dagegen starben 18 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 6, Entzündung der Athmungsorgane 1, Altersschwäche 1, Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 9. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten. An Infectionskrankheiten wurden 2 Diphtheritisfälle gemeldet.

— (Neue Schulen.) Im Schulbezirk Krainburg wurde außer der Schule in St. Anna mit October die einclassige Schule in Dražgoše eröffnet. Die feierliche Eröffnung des erweiterten Schulgebäudes in Höflein findet noch in diesem Monate statt. Weiters ist der Neubau der Schule in St. Leonhard unter Dach gebracht, desgleichen der Erweiterungsbau der Knabenschule in Bischoflack.

— (Todt aufgefunden.) Am 8. October l. J. wurde in der Scheune des Gastwirthes Michael Kopic in Michelfletten, Gerichtsbezirk Krainburg, der nach Laibach zuständige, 50 Jahre alte Kaisers-Sohn Jakob Pitts todt aufgefunden. Pitts soll Samstag abends derart betrunken in das Gasthaus des Michael Kopic gekommen sein, daß man ihn im bewußtlosen Zustande in die Scheune tragen mußte. Pitts ist zweifellos infolge übermäßigen Branntweingenußes an Schlagfluß gestorben. — l.

— (Rindfleischpreise.) Im Monate September l. J. betrug der Durchschnittspreis für 1 kg Rindfleisch in Adelsberg 52 kr., in Feistritz 54 kr., in Senofetsch 44 kr., in Wippach 44 kr., in Gurksfeld 48 kr., in Landstraß 44 kr., in Rassenfuß 44 kr., in Ratlschach 48 kr., in St. Barthlmä 40 kr., in Großdolina 32 kr., in Gottschee 43 kr., in Großschach 44 kr., in Reifnitz 46 kr., in Krainburg 50 kr., in Bischoflack 46 kr., in Neumarkt 50 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Krogen 44 kr., in Voitsch 46 kr., in Altemmarkt bei Baas 40 kr., in Idria 46 kr., in Planina 50 kr., in Birknitz 50 kr., in Oberlaibach 48 kr., in Bittai 50 kr., in Weizelburg 44 kr., in St. Martin 48 kr., in Sagor 48 kr., in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 54 kr., in Alßing 46 kr., in Kropp 44 kr., in Belbes 50 kr., in Rudolfswert 48 kr., in Seisenberg 48 kr., in Treffen 48 kr.

— (Ein Kind ertrunken.) Die beim Bestirger und Müller Anton Roncan in Anapouze, Gemeinde

mit aller Glut und Zärtlichkeit der ersten jungfräulichen Liebe zugehan war. Da öffnete sich die Thüre und hereintrat mit einer angezündeten Lampe, die irgendwo aus einer Kirche geraubt worden war, Anna, die Jose, deren Eifersucht und Verrath die Ursache des Unglücks Marias geworden war.

Anna war in Troppau mit ihrer Herrin gefangen, von ihr getrennt und später infolge der Pietät, die der Barbar gegen ein Opfer seiner finsternen Götter fühlte, auf eigenes Ansuchen ihr zugetheilt worden, um Maria während der kurzen Lebensfrist, die ihr der Rodscha festgesetzt hatte, zu bedienen.

Der Beweggrund, der Anna zu ihrer Herrin führte, war keineswegs Liebe und Mitgefühl, sondern Haß und Rache. Bei ihrem Eintritte sprach aus ihrem, durch das Stutzen der Nase und Abschneiden der Ohren häßlich verstümmelten Gesichte solch ein boshafter Triumph, daß Maria sich schauernd erhob und die Arme, die sie zum freudigen Bewillkommen ihrer Leidensgefährtin erhoben hatte, abwehrend sinken ließ.

„So finden wir uns wieder, schönes Fräulein“ — grinste Anna — „ich als Sclavin der Mongolen und Ihr — —?“ — die Peinigerin hielt absichtlich inne, um ihr Gift langsam aber umso wirkungsvoller in die Seele der Roje von Olmütz zu träufeln.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischentwäffern, bedienstete Magd Theresia Archar ließ am 7. d. M. gegen 12 Uhr mittags, und zwar während der Zeit, als sie die Schweine ihres Dienstherrn fütterte, ihre 2 1/2 Jahre alte Tochter im Freien bei der Mühle und ohne Aufsicht. Das Kind stürzte in die bei der Mühle befindliche Wassergrube und wurde ungefähr nach zehn Minuten von der Mutter aufgefunden. Die Kleine ver- schied, sei es aus Schrecken oder infolge sonstiger innerer Verletzungen, noch am selben Tage.

(Verfolgung eines Diebes.) Großes Aufsehen erregte gestern die Suche nach einem Diebe im Hause des Kaufmannes Herrn Renda auf dem Rathhausplatz. Es kamen im Laufe der letzten Zeit wiederholt Diebstähle in diesem Hause vor, ohne daß es gelungen wäre, des Diebes habhaft zu werden. Gestern war Hoffnung vorhanden, denselben zu erwischen, da er sich angeblich auf den Dachboden geflüchtet hatte. Thatsächlich wurde das Haus und der Dachboden in allen Räumen von Bewohnern und Sicherheitswachmännern durch längere Zeit durchsucht, ohne daß jedoch ein Resultat erzielt worden wäre. Die Jagd nach dem Diebe verfolgte eine große Zahl Neugieriger, die sich in dem Umkreise des Hauses angesammelt hatten.

(Die Biererzeugung.) Im Monate Juli 1894 betrug die in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern angemeldete Biererzeugung 1,522,149 Hektoliter; die hievon vorgeschriebene Biersteuer einschließlich der Nachtragsteuer belief sich auf 2,839,657 fl. Nach Wien und Triest wurden in diesem Monate 119,445 Hektoliter eingeführt, die hievon entfallenden Zuschlagsgebühren beliefen sich auf 119,062 fl. Die Bierausfuhr über die Zolllinie der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder betrug 53,032 Hektoliter, die hievon entfallende Steuer-Rückvergütung 98,706 fl.

(Branntwein-Steuerung.) Die „Austria“ veröffentlicht den folgenden Nachweis über die Brantwein-Steuerung in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern für die Monate September 1893 bis inclusive Juli 1894: 1.) Laut amtlicher Constatierung wurden in den der Consumabgabe unterliegenden Brennereien erzeugt: 118,178,894 Hektolitergrade Alkohol. 2.) Gegen Entrichtung der Productions-Abgabe wurden in den derselben unterliegenden Brennereien erzeugt 2,060,301. 3.) In Raffinerien und Freilagern aus den Ländern der ungarischen Krone oder aus Bosnien und der Herzegovina wurden unter dem Bunde der Consumabgabe eingebracht 1,763,700. 4.) Gegen Entrichtung der Consumabgabe aus Brennereien, Raffinerien oder Freilagern wurden weggebracht 86,497,902. 5.) Unter dem Bunde der Consumabgabe wurden weggebracht: a. für Unternehmungen in den Ländern der ungarischen Krone oder in Bosnien und der Herzegovina 3,409,910, b. zur Ausfuhr über die Zolllinie 10,605,104, c. zur anderweitigen abgabefreien Verwendung 11,124,121 Hektolitergrade Alkohol. 6.) Die berechnete Consumabgabe beträgt 30,276,394 fl. 50 kr.; die bei der Anmeldung fällige Produktionsabgabe beträgt 721,105 fl. 35 kr.; zusammen 30,997,499 fl. 85 kr.

(Neue Frisuren.) Aus Paris meldet man: Die Coiffeure der allgewaltigen Modenstadt Paris haben beschlossen, auch für die Winterfaison 1894/95 die ondulierten Haare bei ihren Clientinnen zu erhalten — ein Edict, mit dem beide Theile zufrieden sein können: die Damen, weil die ondulierten Haare sehr kleidsam sind, die Coiffeure, weil diese Mode eine feste Abhängigkeit von ihnen bedeutet. Was die Frisuren selbst betrifft, so erklärte ein Fachmann, daß die jetzige Haartracht nicht mit dem Namen „Coiffeure“ belegt werden könne, dieselbe lasse die Haare ihre natürlichen Wege gehen, von kunstvoller Frisur sei keine Rede. Man dreht die Haare zu einem losen Knoten, der tief in den Nacken gesteckt wird, wenn es sich darum handelt, für den Hut Platz zu schaffen. Bei den Abendfrisuren steckt man die Haare hoch, im Genre 1830. Die Haar-Enden werden zu Böckchen gebrannt, die aus dem Knoten quellen, eine Mode, welche schon die schönen Frauen von Rom und Athen vor ungefähr 2000 Jahren mit Erfolg lancierten. Blonde Haare scheinen in Paris noch immer moderner als kastanienbraune; roth ist momentan nicht beliebt, hingegen sind jene kunstvollen Färbungen, die Haaren einen röthlichbraunen Reflex geben, sehr en vogue. Die neueste Nuancefrisur ist „Mahagoni-braun“ mit warmen, röthlichen Tinten. Falsche Haare werden in Paris gar nicht mehr getragen, einzig die vorerwähnten Böckchen für die Haarknoten läßt man zuweilen zur Schonung des eigenen Kopfschmuckes fertig vom Coiffeur liefern. England soll gegenwärtig eines der wenigen Länder Europa's sein, wo der Handel mit falschen Haaren wirklich noch blüht; für die winzigen Coiffeuren der Pariserinnen reichen die eigenen Mittel aus, selbst wenn diese bescheiden sind. Da auch die einft so beliebte poetische Mode, Haarlocken zu spenden, gänzlich außer Cours gesetzt ist, also keinerlei Attentat droht, kann man momentan in Paris an den Coiffeuren, die falsche Haare ausbieten, mit selbstzufriedenem Lächeln eifrig vorübergehen.

(Deutsches Theater.) Heute gelangt die mit außergewöhnlichem Erfolge gegebene Operette von Zeller „Der Wagabund“ zur Wiederholung. Das anmuthige Werk in seiner vorzüglichen Wiedergabe dürfte voraussichtlich noch einigemal Anziehungskraft ausüben.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Budapest, 10. October. (Orig.-Tel.) Das unga- rische Magnatenhaus hielt heute wieder eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Be- rathung über den Gesetzentwurf betreffend die staat- lichen Matrifeln, welcher in zweiter Lesung mit 102 gegen 96 Stimmen und in dritter Lesung mit nahezu Zweidrittel-Majorität angenommen wurde.

Wien, 10. October. (Orig.-Tel.) Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, ist hieher zurückgekehrt und hat die Leitung des Ministeriums des Aeußern über- nommen.

Wien, 10. October. (Orig.-Tel.) Die „Budapester Correspondenz“ meldet: Die von Seiner Majestät dem Kaiser dem Könige von Serbien während seines Auf- enthaltes in Ungarn zugetheilten zwei Ehrencavaliers werden demselben bis an die Grenze entgegenfahren und sich dort der Suite des Königs von Serbien an- schließen.

Wien, 10. October. (Orig.-Tel.) Gestern abends ist in der Station Marchegg ein Wolkenbruch mit Hagelschlag niedergegangen. Die Schlossen lagen stellen- weise einen Meter hoch. Der Verkehr auf der Strecke Marchegg-Schönfeld-Lassen wurde gestern zeitweilig ein- gestellt, beziehungsweise auf ein Geleise beschränkt. Heute früh wurde das Verkehrshindernis behoben.

Wien, 10. October. (Orig.-Tel.) Ziehung der Türkenlose. — Der Haupttreffer von 300.000 Francs fiel auf Nr. 511.341; der Treffer mit 25.000 Francs auf Nr. 410.965; der Treffer mit 10.000 Francs auf Nr. 402.369.

Wien, 10. October. (Cholera-Bulletin.) In den letzten 24 Stunden sind in Czernowitz 3 Todesfälle, in 19 politischen Bezirken Galiziens 99 Erkrankungen und 62 Todesfälle vorgekommen.

Teschen, 10. October. (Orig.-Tel.) Erzherzog Fried- rich ist hier eingetroffen. Die Stadt ist reich geschmückt und besaggt. Cardinal Ropp hat heute vormittags unter zahlreicher Assistenz in Gegenwart des Erzherzogs Friedrich und der Behörden von Teschen die Kirchen- weihe vollzogen. Um 5 Uhr abends findet im Schlosse des Erzherzogs ein Diner statt.

Altmarkt bei Radstatt, 10. October. (Orig.-Tel.) Gestern abends traf Ackerbauminister Graf Falkenhayn hier ein, um die von der forsttechnischen Abtheilung für Wildbachverbauung (Section Linz) ausgeführten Arbeiten zu besichtigen.

Köln, 10. October. (Orig.-Tel.) Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Petersburg berichtet: Der Kaiser fühlt sich in Livadia besser und reist Ende October nach Korsu ab. Großfürst Georg begibt sich auf ärzt- lichen Rath nach Abastuman im Kaukasus.

Paris, 10. October. (Orig.-Tel.) Die Budget-Com- mission lehnte die Erhöhung des vom Berichtstatter beantragten Kriegsbudgets ab, trotzdem die Minister dafür eingetreten waren.

London, 10. October. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Lourenço-Marquez vom gestrigen: Vor- mittags wurden in der Umgegend mehrere Europäer und eine große Anzahl verbündeter Raffern ermordet. Die Raubzüge in der Umgegend der Stadt dauern fort.

London, 10. October. (Orig.-Tel.) Der frühere Minister Sir Charles Grey ist gestorben.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 10. October. Wie Reuters Office er- fährt, würden die europäischen Mächte, welche in Ueber- einstimmung handeln, es nicht gestatten, daß die In- tegrität Korea's gestört werde, und ihrer Entscheidung Achtung verschaffen, wenn Japan versuchen sollte, auf Korea sein Eroberungsrecht auszuüben.

London, 10. October. Reuters Office meldet aus Tien-Tsin vom 9. d. M.: Der britische Gesandte O'Conor in Peking wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen. Dieselbe dauerte lange und trug einen sehr herzlichen Charakter.

Die „Times“ melden aus Tien-Tsin, daß 5000 Mann russischer Soldaten an der koreanischen Grenze gegenüber der japanischen Armee bei Hunshun aufgestellt wurden.

London, 10. October. Reuters Office meldet aus Yokohama vom gestrigen: Da die meisten japani- schen Minister einer auswärtigen Anleihe widersprachen, wurde die Aufnahme einer zweiten inländischen Anleihe im Betrage von 50 Millionen Dollars beschlossen. Diese Summe soll in Verbindung mit den vorgeschlagenen Zuschlagssteuern die Staatscasse lauf insgesamt 130 Millionen bringen.

London, 10. October. Parlaments-Secretär Grey erklärte gelegentlich einer Rede bezüglich des chinesisch-japanischen Krieges, die Regierung wolle auch in Uebereinstimmung mit der Action der übrigen Mächte bleiben und dahin wirken, daß die noch be- vorstehenden Ereignisse so viel als möglich gemildert werden und schwierigen Complicationen vorgebeugt werde.

Shanghai, 10. October. Gerüchtweise verlautet: 40.000 Japaner sind bei Shang-Bai-Kwan gelandet; mehrere japanische Kriegsschiffe bei Taha gesehen worden. Gestern soll nördlich vom Saluflusse zwischen der chine- sischen und japanischen Avantgarde ein Gefecht statt- gefunden haben, wobei die Japaner zurückgeworfen wurden.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 10. October. Stapf, Rfm., f. Frau, Jmst. — u. Gelleffal, Rste.; Hochenege, Ingenieur, Wien. — Rfm., Paris. — Dr. Knappf, Willach. — Pierhi, Privat, Florenz. — Bartl, Pfarrer, Mariazell. — Aromar, Poljanec. — Repic, Oberfeld. — Rintschit, Fabrikbesitzer, Dorf. — Prinzhofer f. Frau; Stark, Fabrikant, Marburg. — Ochs, Rfm., Prag. — Erlen, Hildesheim. Szabo, Rfm., Budapest. — v. Mattony, Feistritz.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. October. Kramer, Rfm., Bielsch. — v. Klingfinger, Bau-Unternehmer; Dr. Gaber, v. Fleisch, Ministerialsecretär; Marjetič, Privatier, brikant; Lavis, Morawitz und Fischer, Rste., Gutsbesitzer, Schloß Kreniburg. — Dr. Schuntar, Pfeifer, Rfm., Jägerndorf. — Stromaier, Privatier, Fabrikbesitzer; Rehn, Private und Besendorfer, Königsstein. — Brunner, Bergrath, Cilli. — Reumarkf. — Murgel, Privatier, Reifnis. — Schum- vatier, München. — Ogorec, Privatier, Gonobitz. Rfm., Berlin. — Abentowith, Privatier, Brud.

Hotel Baierischer Hof.

Am 10. October. Fußer, Baumeister, Krainburg. — Privatier, Gottschee. — Lotbete, Obsthändler, Ulm. — Viehhändler, Tersein. — Höferle, Erzieherin, Arch. — Monteur, Brunn. — Höferle, Arch.

Hotel Lloyd.

Am 9. October. von Kampff, Revierjäger, Rste. — Wast, Revierjäger, Bauchen. — von Nittersfeld, Rste. — Mojina, Rfm., Heil. Kreuz. — Germ, atad. Maler, Mojina, Rfm., Heil. Kreuz. — Primoschitz, Revierjäger, Rste. — Fritsch, Revierjäger, Zell. — Gypfcher, Revierjäger, Rste. — Krempf, Privatier, Graz. — Vanzan, Wirtin, Gurca, Grotten-Cassier, Adelsberg. — Petersch, Privat, Hainau, f. u. f. Oberlieutenant, Pola. — Fischer, Rste. — Koller, Steueramts-Adjunct, Würzburgschlag.

Hotel Südbahnhof.

Am 9. October. Mojati, Sestiofioren. — Rudej, St. thelmä. — Schmidt, Tulln.

Verstorbene.

Den 9. October. Minna Benedel, Verkäuferin, 74 J. Studentengasse 5, Marasmus senilis.

Den 10. October. Hildegard Raunacher, Schichtführer, Tochter, 24 Tage, Polanadamm 14, Darmfataren. — Kerzmanec, Einwohner, 71 J., Rathhausplatz 1, Schlagfl.

Im Spitale.

Den 10. October. Georg Oerslar, Raifchler, 60 J. Gehirnbilung.

Veröffentlichung der Spenden für die Hinterbliebenen des verunglückten Feuerwehmannes Jnof.

In der Administration der „Laibacher Ztg.“ ist eingegangen: Tischgesellschaft zur „Neuen Welt“ 5 fl., Aug. Burzbad, von Tannenbergl, Regierungsrath, 5 fl.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und 10 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt. fl. fr.	Mgs. fl. fr.		Mtt. fl. fr.	Mgs. fl. fr.
Weizen pr. Meterctr.	6 50	7 50	Butter pr. Kilo	—	—
Korn	4 80	5 50	Eier pr. Stüd.	—	—
Gerste	4 80	5 50	Milch pr. Liter	—	—
Hafer	5 70	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht	—	7 25	Kalbsteisch	—	—
Heiden	5 80	6 —	Schweinefleisch	—	—
Hirse	5 —	7 —	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	6 70	—	Hähnchel pr. Stüd.	—	—
Erbsen 100 Kilo	2 14	—	Tauben	—	—
Linjen pr. Hektolit.	10 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	—
Erbsen	12 —	—	Stroh	—	—
Hjolen	8 —	—	Holz, hartes pr. Kaster	—	—
Rindschmalz Kilo	— 92	—	— weiches, „	—	—
Schweinefchmalz	— 68	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
Speck, frisch	— 58	—	— weißer, „	—	—
— geräuchert	— 64	—			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Octobr.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0 C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung
	7 U. Mg.	740.2	8.4	windstill	theilw. bew. heiter
	10. 2 „ M.	740.2	16.4	D. schwach	theilw. bew. heiter
	9 „ Ab.	741.3	9.6	D. schwach	theilw. bew. heiter
Beobachtet von: — Das Tagesmittel der Temperatur 11.5°, um 1.8° unter dem Normale.					

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschewski.
Ritter von Wissehrad.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Kartei.
Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenausg. auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Nach dem officiellen Coursblatte.

<p>BANK- und WECHSLERHAUS L. Riedling & Co. Telephon 5337. Riedlingbank. WIEN IV., Favoritenstrasse 27</p>	<p>Vorsichtigste Ausführung aller Bank- u. Börse-Commissionen</p> <p>sowohl zur Capitalanlage als zur Speculation zu garantirten Originalcoursen werden in unserer Bantabtheilung und auch im Correspondenzwege ausnahmslos zugesichert — Die Interessen der Committenten werden in jeder Hinsicht gewahrt und gefördert.</p>	<p>Cours-Depeschen und sachgemäße Informationen über finanzielle Transactionen jeder Art werden in ausführlichster und gründlichster Weise ertheilt und Facilitäten sowie Vorteile jeder Art, welche Capitalkraft im Bereine mit sachmännlicher Erfahrung zu bieten vermögen, bereitwilligst gewährt.</p> <p>für Informationen separates Telephon 8843 Kauf-, Verkauf- und Tausch-Operationen. Bei Pfandbriefen, Ren-Emissionen u. dergleichen Cours-Bonifikationen.</p>	<p>Special-Verkehr in allen in- und ausländischen erlaubten Lotterien, Los-Spielen und Serien-Losen zu allen Ziehungen, Gewinn- und Genußschein, nicht cotierten Localpapieren u. dergleichen.</p> <p>Escompte-Vermittlung für größere Treffer und Lombard solcher Werte noch unter jeweiligem Bankzinsfuße.</p>	<p>Aufbewahrung von Münzen und Aktien gegen Entrichtung einer mäßigen Gebühr.</p> <p>Versicherung von Los und anderen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.</p> <p>Nummern-Revision von Los und anderen verlosbaren Wertpapieren bereitwilligst gratis.</p>	<p>BANK- und WECHSLERHAUS L. Riedling & Co. WIEN IV., Favoritengasse 27.</p>
--	--	--	---	--	--

Erlaube mir hiemit meine ge-
ehrten Kunden zu verständigen,
dass ich mit der Brennerei von
echtem

Istrianer

Treberbrantwein

bereits begonnen habe und vom
15. October a. c. mit **vorzüg-
lichem neuen** Treberbrantwein
dienen kann. (4385) 8-1

Jače Waizen
vorm. A. Wortmann
Fiume-Sušak.
Brantwein-Brennerei und Wein-
Grosshandlung, Im- und Export
von echtem Jamaica-Cuba-Rum
und französischem Cognac.

Prämierte Fabrik für Weinessig und Maraschino.

Št. 7939, 8183.

Razglas.

Na tozbi: 1.) Mihe Kovačiča iz Smerij št. 37 zaradi priposesovanja zemljišča vl. št. 49 kat. občine Smerje in 2.) Alojzija Ludvika iz Bača št. 37 zaradi priposesovanja parc. št. 3349 kat. obč. Bač s pr. se je tozencema Jozefu Sterletu iz Smerij štev. 37 in Janezu Kotniku iz Bača št. 43, oziroma njunim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavil Josip Bärtner iz Ilir. Bistrice kuratorjem ad actum in za skrajšano razpravo došlo dan na

22. oktobra 1894

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom § 18. sum. p.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 25. septembra 1894.

Zur gefälligen Beachtung!

Restauration Casino, Laibach.

Beehre mich, das hochwerte P. T. Publicum hiermit aufmerksam zu machen, dass ich angesichts der eben begonnenen Theater-Saison zur größeren Bequemlichkeit desselben für die Saisonsdauher auch

um 10 Uhr abends frische Küche
eingeführt habe. Mittagstisch bis 3 Uhr nachmittags, um 6 Uhr abends wieder frische Speisen; feinste Wiener Küche.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich auch meine besten, echten Fisch- und Flaschenweine sowie das beliebte Reininghauser Märzenbier, welches in Patenflaschen, frisch gefüllt, bei Abnahme von 10 Flaschen aufwärts à 20 kr. per Liter franco ins Haus gestellt wird.

Hochachtungsvoll
Heinrich Höfelmayer, Restaurateur.

(4299) 10—4

<p>Special-Verkehr</p> <p>allen in- und ausländischen er- höhten Looswerten, Los-Spielen und Serien-Losen zu allen Zieh- ungen, Gewinn- und Genuß- schein, nicht cotierten Local- papieren zc.</p> <p>Escompte-Vermittlung</p> <p>größere Treffer und Kom- mand solcher Werte noch unter jeweiligem Bankzinsfuße.</p>	<p>Aufbewahrung von Mün- zen und Akkunden gegen Entrichtung einer mäßigen Gebühr.</p> <p>Versicherung</p> <p>von Losen und anderen Wert- papieren gegen Verlosungsverlust.</p> <p>Nummern-Revision</p> <p>von Losen und anderen verlos- baren Wertpapieren bereitwilligst gratis.</p>	<p>BANK- und WECHSLERHAUS</p> <p>L. Riedling & Co.</p> <p>WIEN</p> <p>IV., Favoritengasse 27.</p>
---	---	--

Neueste Modell-

Damenhüte

bei **J. S. Benedikt, Laibach.** (4353) 3-1

Der Washtag kein Schrecktag mehr!

patentierten
Mohren-Seife
patentierten
Mohren-Seife
patentierten
Mohren-Seife
patentierten
Mohren-Seife
patentierten
Mohren-Seife

Bei Gebrauch der
wäscht man 100 Stück Wäsche in einem
halben Tage tadellos rein und schön. **Bei**
Gebrauch der
wird die Wäsche noch einmal so lange er-
halten als bei Benützung jeder anderen Seife.
Bei Gebrauch der
wird die Wäsche nur einmal, statt
wie sonst dreimal, gewaschen. **Bei**
Gebrauch der
wird niemand mehr mit Bürsten waschen
oder gar das schädliche Bleichpulver be-
nützen. **Bei Gebrauch** der
wird Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft
erspart. **Vollkommene Unschädlich-**
keit bestätigt durch Attest des k. k.
handelsgerichtlich hestellten Sach-
verständigen Herrn Dr. Adolf Jolles.

Zu haben in allen grösseren Spezerei- und Consumgeschäften.
(3982) **Haupt-Depôt: Wien, I., Renngasse 6.** 24-8

[illegible]